

mich in Jankuli beim Rgts.Kdr., Oberst Ringler, der von unserem Wirken begeistert ist. Auftrag: Ostrand Ssultanskoje in Stellung, Hauptwirkung auf Brücke und Anmarschstraße, auf der allein der Russe herüberkommen kann.- Wir sind noch nicht in Stellung, als in den Bergen, dicht vor uns, schon das GeschöÙe beginnt. Der Russe hat entgegen den Erwartungen von der beherrschenden Höhe Besitz ergriffen und guckt uns nun quasi senkrecht in die Stellung, was morgen peinlich werden kann.

L: 42 Gr. 39' Br: 44Gr.41' Schafstall nördl. Novy Put, 15.1.43

Während des Abendessens gestern kam Olt. Seidel mit Befehl zum Stellungswechsel. Also voraus, ab nach Jan Kuli, Meldg. beim Hptm. Commichau, der mir Waffenschwein wünscht, und mich wieder zu Oberst Ringler schickt. Dort geht's hin und her, sodaß nach meiner Erkundung hier, die Batterie erst 14.30 Uhr in Stellung geht. Leute müssen im zugigen Schafstall schlafen, es geht aber.- Spätabends noch telefonische Anschisse vom Kdr. (Co). Der Herr wir auch noch weltfremd und glaubt, wir saufen den Sprit.- Draußen schweres Schneetreiben. Arme Infanterie, arme Posten! Aber es muß sein.

Wegen unserer Sicherungstätigkeit am 13.1. verlangt Division EK-Vorschläge. Ich reiche 2 Mann der Pak-Bedienung ein.

L: 42Gr. 02' Br: 44Gr. 52' Temnolesskaja, den 18.1.42

Dicht nördlich von uns, im Bereich der 111. 2.D geht die russische Batterie vor. Wir schießen, 2 Schuß, Schußweite reicht nicht, aber sie weichen nach N über einen Bergrücken aus. Ich will einen Werfer offen auffahren lassen. Es ist aber so kalt, daß der Motor nicht schnell genug anspringt. So ist es zu spät.

Mittag Stellungswechsel. Ich voraus nach Jankuli. Eisiger Schneesturm, Verwehungen, glatte, schlechte Wege. Batterie kommt sehr spät nach. Und mußte auf dem Wege eine 11/2 und einen beladenen Werfer liegen lassen. Wm. Franz sprengt sie später. - Soll mit 3/121 meinen Weg machen. Wir marschieren los. Schneesturm macht ein Finden des Weges unmöglich. Hptm. Borchert befiehlt Umkehr. Zurück nach Jankuli. Im Ort alles verstopft, Kolonnen, Infanterie, Artillerie, Werferbatterien, Trosse, Trosse, alles kreuz und quer durcheinander. Alles sucht den richtigen Weg. Niemand findet ihn mit Sicherheit. Ich bin ans Bataillon gebunden. Der Sturm treibt einen einfach weg, steht man frei draußen. Stockdunkel, Gefluhe und Geschrei. Ich fahre hinter dem Bataillon her. Falscher Weg, Umkehr, nochmal los. Halt. Habe nur 2 Fahrzeuge hinter mir. Batterie abgerissen. Schicke Wm. Franz los zum Suchen. Mein Fahrer fällt mit erfrorenen Füßen aus. Er ist nicht der erste. Bataillon marschiert an. Weg gefällt mir nicht, fahre allein hinterher. Ersatzfahrer fällt ebenfalls aus. Fahre selbst und in eine Balge. Wagen sitzt fest. Gehe zu Fuß zurück zu den beiden zurückgelassenen Fahrzeugen. Nun sind auch die weg. Stundenlange Suche im Schneesturm erfolglos. Wir fallen erschöpft und durchgefroren und hungrig in ein schon volles Haus und warten den Morgen ab.

Im Morgengrauen findet sich die Batterie vor einer verstopften Brücke zusammen. Geschütze auf dem Glatteis abgestürzt liegen im Grund, Brücke, die einzige, beschädigt. Verstopfung dauert 10 Stunden. Alles ist stur. 2 Fahrzeuge und Werfer fehlen mir noch, nirgendwo zu finden.

Unsere Zugmaschinen müssen noch allerlei Fahrzeuge, Geschütze, LKW's aus Verwehungen, Löchern, Gründen ziehen, dann fahren wir los. Sturm hat etwas nachgelassen, aber Karte und Natur stimmen ja